

III. Materialien

M 1 Beobachtungsbogen zum Lern- und Arbeitsverhalten der Schüler

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____

Bewertungsfelder	Bewertungskriterien		
	Der Schüler bzw. die Schülerin ...	++, +, ~, - *	Kommentar/Begründung
<i>Einzelarbeit</i>	kann konzentriert arbeiten.		
	bearbeitet Aufgaben in angemessener Zeit.		
	ist bemüht, auch schwierige Lerninhalte zu bearbeiten.		
	führt eine gewissenhafte selbstständige Lösungskontrolle durch.		
<i>Sozialkompetenz</i>	lässt sich auf kooperatives Lernen ein.		
	kann schwächeren Schülern Hilfe geben.		
	kann selbst Hilfe annehmen.		
	lernt situationsgerecht mit anderen zusammen.		
<i>Schriftliche Arbeit</i>	arbeitet im Heft sauber und sorgfältig.		
<i>Regeln</i>	hält die Regeln der Stationenarbeit ein.		
<i>Präsentation</i>	setzt kreative Ideen um.		
	kann frei sprechen.		
	benutzt mediale Unterstützung.		
	macht keine inhaltlichen Fehler.		
	ist sicher bei der Beantwortung von Rückfragen.		
<i>Weitere Anmerkungen</i>			

* Bewertung mit (++) sehr gut, (+) gut, (~) befriedigend und (-) unbefriedigend.

Selbstbewertungsbogen für die Stationenarbeit Judentum

M 2

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____ Zeitraum: _____

Bewertungskriterien	Bewertung mit ++ sehr gut + gut ~ befriedigend – unbefriedigend	Kommentar bzw. Begründung
Ich kann selbstständig arbeiten.		
Ich kann ausdauernd und konzentriert arbeiten.		
Ich kann gezielt um Beratung oder Hilfe bitten.		
Ich kann anderen helfen.		
Ich kann gut mit anderen zusammenarbeiten.		
Ich kann meine Mappe sorgfältig führen.		
Ich kann Kritik rücksichtsvoll formulieren.		
Ich kann selbst Kritik annehmen.		
Gesamtbewertung		
Weitere Anmerkungen:		

Arbeits- und Verhaltensregeln für die Arbeit an Stationen

- § 1 Wir verhalten uns so, dass sich niemand gestört fühlt!
→ Möglichst leise und rücksichtsvoll arbeiten.
→ Wer sich gestört fühlt, bittet (leise) um Ruhe.
- § 2 Jede Aufgabe kann allein oder zu zweit bzw. zu dritt bearbeitet werden (Ausnahmen sind extra gekennzeichnet).
- § 3 Bei Partner- oder Gruppenarbeit beteiligen sich alle und bringen ihre Ideen und Vorstellungen in die Arbeit ein!
- § 4 Wir helfen uns gegenseitig!
→ Wir wenden uns bei Fragen zuerst an einen Mitschüler, der ebenfalls an der Station arbeitet oder der die Station bereits abgeschlossen hat.
→ Erst wenn uns niemand weiterhelfen kann, fragen wir den Lehrer.
- § 5 Wenn ein Mitschüler mit dem Material arbeitet, das ich gerade benötige, spreche ich es mit ihm so ab, dass wir beide zufrieden mit der Lösung sind!
- § 6 Wir behandeln das Material an den Stationen sorgsam!
- § 7 Wir verlassen die Station erst, wenn wir das Material auf Vollständigkeit kontrolliert und aufgeräumt haben!

Arbeitsplan

1. Überlege dir, was du schon gemacht hast (Laufzettel) und was du nun gerne machen möchtest.
2. Suche dir einen Partner, wenn es die Aufgabe verlangt oder wenn du gerne mit einem Mitschüler zusammenarbeiten möchtest.
3. Teile dir deine Arbeitszeit selbst ein. Denke dabei an die Aufräumzeit.
4. Bearbeite auch Aufgaben, die dir nicht gefallen, denn diese können ebenso einen Nutzen für dich haben.
5. Gehe sorgfältig mit den Materialien um, damit auch die anderen noch damit arbeiten können.
6. Stelle dir folgende Fragen, nachdem du eine Station bearbeitet hast:
 - Habe ich alles gemacht, was ich machen wollte?
 - Habe ich meine Aufgabe richtig bearbeitet?
 - Habe ich die Lösungen überprüft?
 - Habe ich mein Material ordentlich bearbeitet und in meine Mappe abgeheftet?
 - Habe ich meinen Laufzettel ausgefüllt?
7. Verlasse die Station erst, wenn du das Material ordentlich zurückgestellt hast.



Das 1 x 1 der Stationenarbeit



Hier siehst du, wie viele Schüler nötig sind, um die Aufgabe zu bearbeiten.



Hier sollst du bestimmte Sachverhalte selbst herausfinden.



Hier kannst du mit Bildern und Fotos arbeiten.



Hier kannst du etwas probieren.



Hier kannst du selbst etwas tun, indem du etwas nachmachst, selbst herstellst oder spielst.



Hier kannst du dir etwas anhören.



Hier kannst du mit dem Computer arbeiten.



Hier kannst du selbst einen Text verfassen oder etwas zeichnen.



Hier kannst du dir einen Film ansehen.



Hier kannst du einen Text lesen.



Hier kannst du verschiedene Rätsel lösen oder einen Lückentext ausfüllen.

Synagoge

Funktion des Gebäudes

Bei dem griechischen Begriff „Synagoge“ handelt es sich um eine Übersetzung des hebräischen Wortes *bet ha-keneset*, was „Haus der Zusammenkunft“ bedeutet.

- Die ersten Synagogen entstanden wahrscheinlich nach der Zerstörung des Ersten Tempels um 535 v. Chr. Nach der Zerstörung des Zweiten Tempels 70 n. Chr. wurden sie zum wichtigsten gesellschaftlichen und religiösen Mittelpunkt der jüdischen Gemeinde.

- Eine Synagoge ist weder Opferstätte noch Heiligtum. Dies war der Tempel in Jerusalem. Eine Synagoge ist vor allem Treffpunkt der Gemeindemitglieder und somit auch ein soziales Zentrum, in dem sich die Gemeinde zum Lernen, Beten und für gesellschaftliche Aktivitäten trifft. Sie ist also ein Gemeindezentrum mit vielen Funktionen und Räumen: Klassenzimmern, Büros, einer Küche, Garderoben, einem Jugendzentrum, oft auch mit einem rituellen Tauchbad, einer Bücherei und natürlich mit dem Raum für Gottesdienste. Mit „Synagoge“ kann also ein ganzer Komplex von Räumlichkeiten bezeichnet werden, der fast alle Bereiche des jüdischen Lebens umfasst. Gottesdienste werden während der Woche in einem kleineren Gebetsraum gefeiert, der Sabbatgottesdienst und die Feiertagsgottesdienste in der großen Synagoge.

Äußeres Erscheinungsbild einer Synagoge

- Synagogen weisen in der Regel keine spezifische Architektur auf, durch die sie schon von außen als solche erkennbar sind. Oft wurden und werden sie im Stil des jeweiligen Landes gebaut, so z. B. die einfachen Holzsynagogen in Polen im 17. und 18. Jahrhundert oder die modernen Synagogen in den USA heute.

Innenausstattung einer Synagoge

Eine Synagoge ist meist recht einfach ausgestattet:

- Der *Thoraschrein*, in dem die Thorarollen aufbewahrt werden (die fünf Bücher Mose, die in hebräischer Sprache in alten Schriftzeichen auf Pergament geschrieben sind), befindet sich an der Ostwand, gegenüber dem Eingang der Synagoge. Vor dem Thoraschrein brennt das *Ewige Licht* (*Ner tamid*), wobei diese Lampe gelegentlich auch der Menora, einem siebenarmigen Leuchter, nachgestaltet ist. Neben dem Ewigen Licht kann ein achtarmiger Leuchter stehen, die *Chanukkia*. Auf einem erhöhten Bereich (*Bima*) steht ein großer Tisch, der zum Vorlesen aus der Thora dient. Die Bima hat je nach religiöser Richtung unterschiedliche Standorte in der Synagoge. So kann sie sich auf der Ost-West-Achse (orthodox), am östlichen Ende (reformiert) oder an der Wand gegenüber dem Thoraschrein befinden.
- In vielen Synagogen sitzen Männer und Frauen getrennt: Die Frauen sitzen üblicherweise oben auf der *Frauenempore*. In einigen Synagogen können Frauen auch in einem eigenen Raum oder in einem in der Regel durch ein Gitter bzw. Vorhang (*Mechiza*) abgetrennten Bereich sitzen. In manchen Synagogen (z. B. im Reformjudentum) sitzen Frauen und Männer zusammen.
- Im Eingangsbereich befindet sich außerdem ein Waschbecken, damit sich die Priester vor der Segnung der Gemeinde nach rituellem Brauch die Hände reinigen können.

Synagoge und Kirche im Vergleich

Schreibe die Buchstaben **S** (Synagoge) und **K** (Kirche) richtig in die Kästchen.

Übersetzung des Wortes

„Haus der Versammlung oder Begegnung, des Studiums und Gebets“

„das zum Herrn gehörende (Haus)“



Innenausstattung

Altar

Menora

Orgel

Thoraschrein

Ewiges Licht

Altarkerzen

Bima

Chanukkia

Frauenempore

Kanzel

Taufstein

aufgeschlagene Bibel

Gebäudeteile

Kirchturm

Bibliothek

Küche

Büro

Klassenzimmer

Kirchenschiffe

Sakristei

Tauchbad

Gottesdienstraum

Nutzungsmöglichkeiten

Gottesdienst

Gemeinschaftsräume

Jugendzentrum

soziales Zentrum




Gebetsraum/Andachtsraum

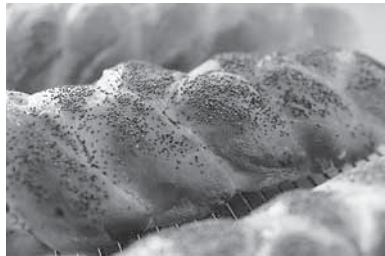
Ort zum Lernen



M 11a

Wer löscht die Sabbatkerzen?

Ziel			Gewürze und Wein				Kerzen		
									
Sabbatkerzen									
Vorschriften				Beschäftigung				Familienfeier	
Thora-lesung			Synagoge						
									
Singen									
				Gottesdienst			Sabbatfeier		
Sabbatkerzen									
Gottesdienst am Sabbat									
Start									
			Sonnenuntergang			Vorbereitungen			



frische Challahs



Wer löscht die Sabbatkerzen?

Spielanleitung

M 11b

Sabbat

In diesem Spiel lernt ihr den Ablauf des Sabbats kennen.

Start: Stellt eure Spielfiguren auf das Startfeld. Reihum wird gewürfelt. Wenn du auf ein graues Feld kommst, passiert Folgendes:

Vorbereitungen: Du musst deiner Mutter helfen, die ganze Wohnung zu putzen und das Essen vorzubereiten, damit heute Abend alles fertig ist. Setze eine Runde aus!

Sonnenuntergang: Der Sabbat beginnt am Freitagabend bei Sonnenuntergang und ist der siebte Tag der Woche. Da die Sonne heute gegen sechs Uhr untergehen wird, darfst du erst weiterspielen, wenn du eine Sechs gewürfelt hast.

Sabbatkerzen: Deine Mutter zündet die beiden Sabbatkerzen an und spricht den Lichtersegen. Du darfst zwei Felder nach vorn ziehen.

Gottesdienst: Vor dem Essen gehst du mit deinen Eltern noch in den Gottesdienst. Dein kleiner Bruder trödelt. Gehe vier Felder zurück, um ihn zu holen.

Sabbatfeier: Die Sabbatfeier beginnt mit der Segnung des Weins und des Brotes. Der Besinnlichkeit wegen ist es besser, wenn du eine Runde aussetzt.

Singen: Während des Essens wird viel gesungen. Rücke zu deinem nächsten Mitspieler vor, damit ihr gemeinsam im Duett singen könnt.

Synagoge: Es ist Samstagmorgen und du bist schon ziemlich spät dran. Damit du noch rechtzeitig in die Synagoge kommst, darfst du noch einmal würfeln.

Thoralesung: Ups, jetzt bist du doch tatsächlich während der langen Thoralesung eingeschlafen. Setze einmal aus, damit du richtig munter wirst.

Vorschriften: Oje, obwohl du genau weißt, dass man während des Sabbats nicht arbeiten darf, hast du noch schnell deine Hausaufgaben gemacht. Und das, wo dir dein Vater schon oft gesagt hat, dass man z. B. nicht Auto fahren oder das Licht anmachen darf. Fange noch mal von vorn an und versuche, das nächste Mal daran zu denken.

Beschäftigung: Endlich ist einmal Zeit für die Familie und Entspannung. Vater liest in der Thora, Mutter unterhält sich mit deiner Schwester und du spielst mit deinem kleinen Bruder. Setze zweimal aus, damit du es länger genießen kannst.

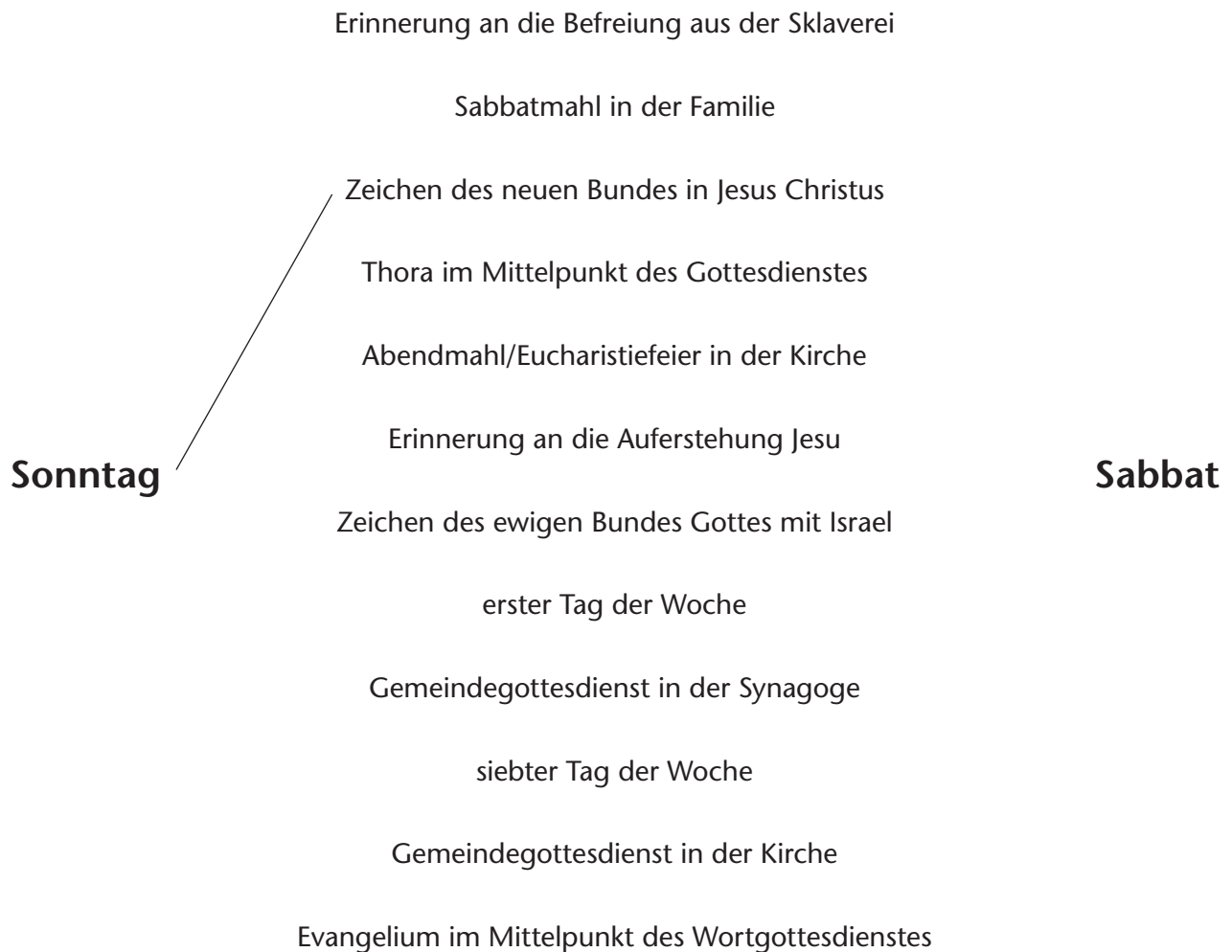
Familienfeier: In einer kleinen Familienfeier verabschiedet ihr den Sabbat. Weil es heute so schön war, darfst du vier Felder nach vorn.

Kerzen: Am Samstagabend wird als erstes die Hawadala angezündet, eine mehrdochtige Kerze. Du bist vom Lichterschein so fasziniert, dass es besser ist, wenn du eine Runde aussetzt.

Gewürze und Wein: Du hast heute die Aufgabe, die wohlriechenden Gewürze heranzureichen. Zur Belohnung darfst du noch einmal würfeln.

Ziel: Die Sonne geht unter und du hast als Erster das Ziel erreicht. Schütte den restlichen Wein auf einen Teller und lösche darin die Kerzen.

Verbinde mit Linien, welche Bestandteile zum christlichen Sonntag und welche zum jüdischen Sabbat gehören.



Der Sonntag und seine Bedeutung für das Christentum

Juden feiern den siebten Tag der biblischen Woche, während die Christen am Sonntag den ersten Wochentag feiern.

Der Sonntag ist der Tag des Herrn, der Tag Jesu Christi. Christen begehen den Sonntag als Erinnerung an die Auferstehung Jesu und um neue Kraft für ihr Leben als Christen zu bekommen. Aus diesem Grund feiern die Christen den Gemeindegottesdienst in der Kirche mit Gebeten, Liedern, Lesungen aus dem Evangelium und der Abendmahlfeier. Vor jedem Gottesdienst erklingen die Kirchturmglöcker, um zum Gottesdienst zu rufen.

Auch Christen halten den Sonntag frei von Berufsarbeit, soweit sie nicht an diesem Tag in sozialen Einrichtungen Dienst tun müssen.

